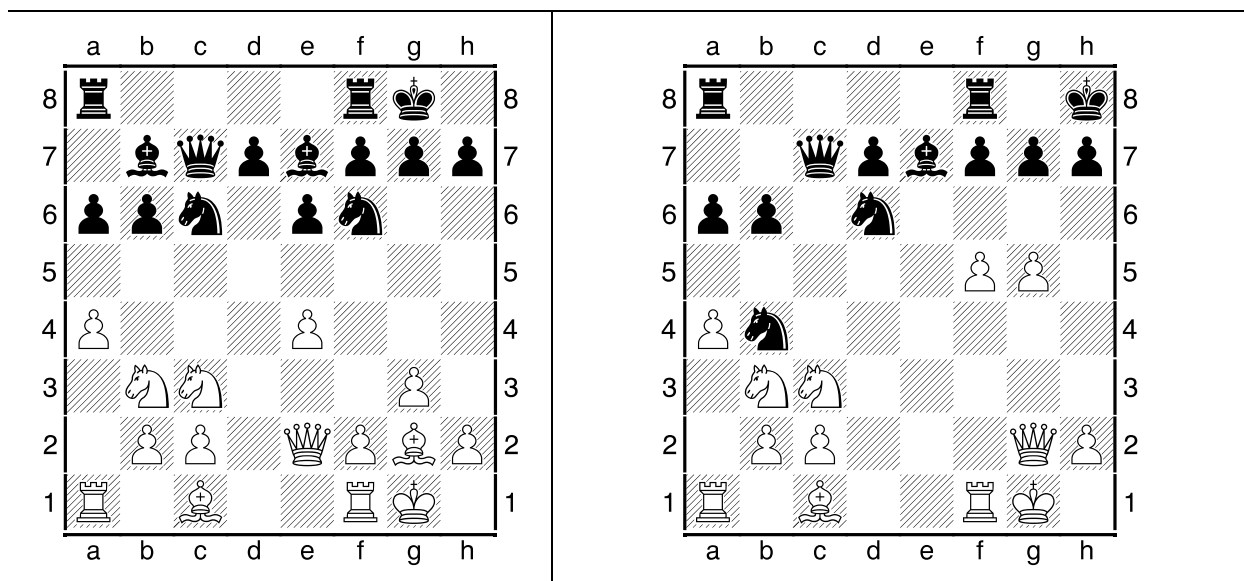


Herbstlaune beim Schach: Potsdamer SV Mitte II - SV Senftenberg

(2.Runde Landeklasse Süd 2019/2020)

20.10.2019 ... ein schöner goldener Oktobertag zum Genießen, für einen ausgedehnten Sparziergang oder für eine Jagd nach Pilzen. Aber es gibt auch die Hartgesottenen, die am Sonntag freiwillig „arbeiten gehen“ und das mit Liebe zum Hobby - da fährt man auch gerne 150 km bis nach Potsdam, mit der Überzeugung, diesmal einen großen Coup landen zu können und unser Punktekonto endlich aufzuladen. Aber der Herbst kann auch launisch sein und mit der 2.Vertretung der Potsdamer SV Mitte erwartete uns auch kein leichter Gegner ... also eine Gefahr für Gefühlsschwankungen.

1.Brett: Ich (**Jens**) bekam es am 1.Brett mit Dirk Brunk und der Sizilianischen Verteidigung zu tun und anfangs sah es auch ganz vielversprechend aus. Bei leicht gedrückter Stellung meines Gegners hatte ich auch die Wahl: Spiel am Damenflügel, am Königsflügel oder doch im Zentrum. Ich entschied mich da eher für den schwierig vorherzusehenden Zug 12.g4, der Würze ins Spiel reinbrachte. 12.a5, e5, f4 oder auch Lf4 waren auch Züge die ich im Blick hatte, aber irgendwie muss man sich ja entscheiden. Mein Gegner ließ mir da bei der weiteren Gestaltung auch viele Entscheidungsmöglichkeiten. Leider verpasste ich die besten Möglichkeiten und habe mich dann in Zeitnot aus eigener Dummheit widerwillig auf Zugwiederholung und Remis einlassen müssen, was zu diesem Zeitpunkt, aus unserer Sicht, leider auch das 3,5 : 4,5 markierte.



Partie: Schneider - Brunk; jeweils Weiß Am Zug

Nach Positionierung meiner Figuren entschied ich mich mittels **12.g4 Sb4 13.g5 Se8 14.f4 Sd6 17.f5 ...** auf Raumvorteil zu spielen, auch wenn das von meiner Seite auch ziemlich unbeholfen aussah und Schwarz Möglichkeiten für Gegenspiel einräumte. 12.e5 gefolgt von 13.Td1 wäre eine gute und risikolose Alternative gewesen.

Nach Abtausch einiger Figuren folgte die Schlüsselszene der Partie, denn **18.Lf4 Dc4??** eröffneten mir ungeahnte Gewinnmöglichkeiten und mit sofortigen 19.f6 hätte ich mir das Leben wahrlich einfacher gestalten können. Stattdessen entschied ich mich nach **19.Lg3 Tfc8? 20.f6 Lf8 21.Tf4 Dc6 22.Txb4 Sc4 23.fxg7 Kxg7 24.Dxc6 Txc6 25.Txc4 Txc4 26.Td1 ...**, was mir ebenfalls einen satten Vorteil einbrachte, den ich leider nicht wie gewohnt über die Ziellinie retten konnte.

2.Brett: Daniel an Brett 2 hatte mit Schwarz seinen geliebten Königsinder auf dem Brett und machte viel Dampf am Damenflügel. Auch die Triple-Bauern f7 bis f5 sind sehr erwähnenswert. Mit sehr „undurchsichtigem“ Spiel schaffte es **Daniel** an diesem Tag seinen Gegner sehr zu verunsichern, was sich mit der Zeit auch auf der Schachuhr bemerkbar machte. Nach einigen Fehlgriffen in Zeitnot musste dann sein Gegner bei aussichtsloser Stellung schließlich die Niederlage durch Blättchenfall hinnehmen.

3.Brett: Peter mit Weiß zauberte an Brett 3 eine seltene Variation des Klassischen Systems der Französischen Verteidigung aufs Brett, was dem Gegner einen sehr schwachen Bauern auf e6 einbrachte. Nach hin und her manövrieren, waren die Figuren des Gegners schließlich so überlastet, sodass die schwarze Stellung regelrecht auseinanderfiel.

4.Brett: Andreas an Brett 4 hatte dagegen die Englische Eröffnung auf dem Brett, aber auch er wusste mit der recht ungewohnten Fiachettierung seines schwarzfeldrigen Läufers zu überraschen. Bei einer anfangs sehr symmetrisch aussehenden Stellung, erlangte Andreas nach Öffnung der h-Linie die Lufthoheit übers Brett und brachte seinen zweiten Sieg im zweiten Spiel unter Dach und Fach.

5.Brett: Am 5.Brett stand das Londoner System auf der Tagesordnung. **Florian** mit Weiß stellte sich recht solide auf. Jedoch ermöglichte Florian dem Gegner durch eine ungenaue Zugreihenfolge Unruhe zu stiften, was anstatt der kurzen Rochade die lange Rochade zur Folge hatte und später leider auch einen Bauern- und dann den Partieverlust, trotz hartnäckigen Entgegenstimmens.

6.Brett: Auch **Marco** an Brett 6 hatte die Königsindische Verteidigung auf dem Brett. Mit Schwarz spielend ging er wie gewohnt keinen taktischen Konflikten aus dem Weg und begnügte sich sogar mit einem Isolani auf d6 und das bis zum Ende. Leider unterschätzte **Marco** die Ressourcen seines Gegenspielers im Endspiel und musste die zweite Niederlage im zweiten Spiel hinnehmen.

7.Brett: An Brett 7 ging diesmal **Torsten** frisch ans Werk. Auch er entschied sich mit Weiß für das Londoner System, jedoch mit viel taktischer Würze, bei ungewohnt beidseitiger Läufer-Fiachettierung des Gegners. **Torsten** nahm auch das Zepter in die Hand und entschied sich für einen taktischen Schlag bei sehr unklarer und schwer zu fassender Stellung. Sein Gegner behielt dennoch einen klaren Kopf und wusste die Stellung zu seinen Gunsten zu nutzen, was trotz Mutes leider auch die Niederlage für **Torsten** bedeutete.

8.Brett: In einer Art Damenindischen Verteidigung musste **Jan** sich diesmal wieder gegen einen stärkeren Gegner beweisen. Nach sehr guten Aufbau und übersichtigen Spiel, geriet **Jan** durch „kleine verspielten Unachtsamkeiten“ in der Spielbehandlung leider wieder ins Hintertreffen und musste nach einem Bauernverlust auch die Niederlage hinnehmen.

Fazit: Endstand: **3,5 : 4,5**. Und wieder nichts Ganzes und nichts Halbes. Wie im Brexit oder sollte ich sagen im Londoner-System. Wie auch schon in der ersten Runde gegen Falkenberg, konnten wir diesmal wieder nicht aus dem Vollsten schöpfen und müssen uns wohl oder übel den Herbstlaunen ergeben. Gute Ansätze sind zwar immer vorhanden und Lichtblicke zu erkennen, aber die Spielhärte und die Routine scheinen wir in der Spielpause verloren zu haben. Aber die Saison ist noch lang und so lange es noch nicht so läuft wie gewünscht, haben wir allen Grund uns anzustrengen.

Jens Schneider